

Fragebogen zur Anwendungsmodernisierung: Wie Sie mit **EAM** **fundierte Entscheidungen** treffen

01	Wie Sie mit EAM fundierte Entscheidungen treffen	02
02	Anwendungsmodernisierung – eine Frage der Reife	03
03	Aufbau eines systematischen Fragebogens	04
04	Typische Herausforderungen bei der Umsetzung	05
05	So setzen Sie den Fragebogen erfolgreich um	06
06	Wie aus Antworten strategische Handlungsoptionen werden	07
07	Einbindung der Fachbereiche	08
08	Bewertungsschema und Priorisierung	08
09	Der Übergang zu konkreten Maßnahmen	09
10	Die fortlaufende Pflege: Kontinuität statt Einmalaktion	10
11	Langfristige Verankerung im Unternehmen	10
12	Rollen und Verantwortlichkeiten im Lebenszyklus	11
13	Typische Fehler und wie man sie vermeidet	12
14	Rollen und Verantwortlichkeiten im Lebenszyklus	13
15	Empfehlungen aus der Praxis	14
16	Vom Werkzeug zum Steuerungsinstrument	14



Wie Sie mit EAM fundierte Entscheidungen treffen

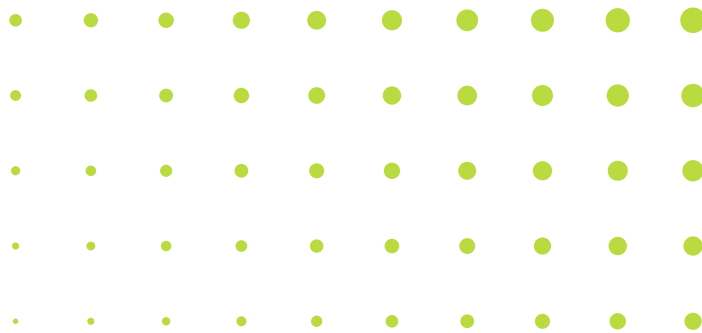
In vielen Unternehmen wachsen die Applikationslandschaften über Jahre hinweg ungeplant. Neue Software kommt hinzu, doch alte Systeme bleiben aus Angst vor Störungen oder mangels Zuständigkeiten bestehen.

Das Resultat sind unübersichtliche Strukturen, redundante Systeme, technische Schulden und steigende Betriebskosten. Gleichzeitig verändern sich Geschäftsmodelle, regulatorische Anforderungen und technologische Möglichkeiten in rasantem Tempo.

Vor diesem Hintergrund wird die Modernisierung von Anwendungen zu einer strategischen Notwendigkeit. Doch gerade in komplexen IT-Umgebungen ist es nicht trivial zu entscheiden, welche Anwendungen tatsächlich modernisiert, ersetzt, konsolidiert oder stillgelegt werden sollten. Hier kommt ein strukturierter Fragebogen zur Anwendungsmodernisierung ins Spiel – nicht als theoretisches Modell, sondern als praxisbewährtes Werkzeug im Zusammenspiel mit einem leistungsfähigen Enterprise Architecture Management (EAM) System wie LUY.

Anwendungsmodernisierung

– eine Frage der Reife



Bevor Entscheidungen über Maßnahmen getroffen werden, braucht es ein gemeinsames Verständnis über den Zustand und die Bedeutung der vorhandenen Anwendungen. Ein Fragebogen liefert hierfür die strukturierte Datengrundlage.

Er hilft dabei, die relevanten Informationen gezielt zu erfassen und die Bewertung auf objektive Kriterien zu stützen.

Typische Ziele einer Anwendungsmodernisierung sind:

- ▶ Senkung der IT-Betriebskosten
- ▶ Beseitigung technischer Altlasten und Risiken
- ▶ Verbesserung der Benutzerfreundlichkeit und Performance
- ▶ Vorbereitung auf Cloud-Migrationen
- ▶ Unterstützung neuer Geschäftsanforderungen und regulatorischer Vorgaben

Je nach Zielsetzung müssen unterschiedliche Bewertungsdimensionen in den Fragebogen einfließen. So kann etwa der technische Zustand einer Anwendung (z.B. veraltete Architektur, fehlende Schnittstellen) ebenso relevant sein wie ihre fachliche Kritikalität, Nutzungshäufigkeit oder strategische Bedeutung für zukünftige Prozesse.

Die Rolle eines EAM-Tools wie LUY besteht dabei nicht nur in der Dokumentation der Ergebnisse, sondern vor allem darin, Abhängigkeiten zu analysieren, Visualisierungen zu erzeugen und strategische Handlungsmöglichkeiten transparent zu machen.







Aufbau eines systematischen Fragebogens

Ein wirksamer Fragebogen zur Anwendungsmodernisierung sollte nicht aus generischen Checkboxes bestehen, sondern strukturiert verschiedene Perspektiven abdecken. Bewährt hat sich eine Gliederung in fünf zentrale Bewertungsfelder:

- ▶ Funktionale Relevanz
- ▶ Technischer Zustand
- ▶ Nutzungsintensität und Abdeckung
- ▶ Betrieb und Support
- ▶ Transformationsfähigkeit

Für jede dieser Kategorien lassen sich gezielte Fragen formulieren, die es ermöglichen, die Anwendungen mit nachvollziehbaren Kriterien zu bewerten. Im Zusammenspiel mit einem Tool wie LUY können diese Antworten nicht nur erhoben, sondern auch mit bestehenden Daten angereichert, visuell aufbereitet und strategisch ausgewertet werden.

Beispielhafte Fragen und Bewertungskriterien

 Funktionale Relevanz	Welche Geschäftsprozesse werden durch die Anwendung unterstützt?	Kritikalität, Geschäftsauswirkung, funktionale Gaps
 Technischer Zustand	Auf welcher Technologie basiert die Anwendung?	Wartbarkeit, Zukunftsfähigkeit, Anzahl der Vorfälle
 Nutzung und Abdeckung	Wie viele Nutzer arbeiten täglich mit der Anwendung?	Nutzeranzahl, Nutzungsgrad, Versorgungslücken
 Betrieb und Support	Wer betreibt und pflegt die Anwendung?	Systemverfügbarkeit, Helpdesk-Verfügbarkeit, Betriebskosten
 Transformationsfähigkeit	Wie aufwändig wäre eine Ablösung oder Migration?	Abhängigkeiten, Transformationskosten, Transformationsrisiken

Ein strukturierter Fragebogen erzeugt damit nicht nur Daten, sondern Entscheidungsgrundlagen. In Kombination mit EAM werden diese in strategische Handlungsoptionen überführt – etwa für Ablösung, Modernisierung, Standardisierung oder Stilllegung.

Typische Herausforderungen bei der Umsetzung

Auch wenn der Nutzen eines standardisierten Fragebogens offensichtlich erscheint, scheitert die Umsetzung in der Praxis häufig an ganz konkreten Hürden. Dazu zählen:

- ▶ Senkung der IT-Betriebskosten
- ▶ Beseitigung technischer Altlasten und Risiken
- ▶ Verbesserung der Benutzerfreundlichkeit und Performance
- ▶ Vorbereitung auf Cloud-Migrationen
- ▶ Unterstützung neuer Geschäftsanforderungen und regulatorischer Vorgaben

Genau hier unterstützt Sie ein professionelles EAM-Tool wie LUY. Es schafft die notwendige Transparenz über vorhandene Anwendungen, dokumentiert fachliche und technische Beziehungen, ordnet Verantwortlichkeiten zu und hilft dabei, Informationen aus unterschiedlichen Quellen zusammenzuführen. Darüber hinaus lassen sich Workflows für Befragungen definieren und wiederkehrende Bewertungszyklen etablieren.



LUY bietet hier einen entscheidenden Vorteil: Die Methodik zur Anwendungsbewertung ist flexibel konfigurierbar, standardisierte Bewertungsdimensionen können je nach Projekt angepasst und mit individuellen Ausprägungen verknüpft werden. Ergebnisse lassen sich übersichtlich visualisieren – etwa in Form von Heatmaps, Portfolio-Diagrammen oder Reifegradmatrizen.



So setzen Sie den Fragebogen erfolgreich um

Die Einführung eines Bewertungsprozesses zur Anwendungsmodernisierung gelingt nicht einfach über Nacht, sondern ist komplex. Ein schrittweises, transparentes Vorgehen hilft dabei, Akzeptanz bei allen Beteiligten zu schaffen und valide Ergebnisse zu erzielen.

Empfohlene Phasen im Überblick:

01

Zieldefinition und Kontextklärung

Was soll mit der Bewertung erreicht werden? Welche strategischen Ziele stehen im Vordergrund?

02

2. Strukturierung des Fragenkatalogs

Welche Bewertungskategorien und Fragen sind relevant? Welche Informationen sind **bereits vorhanden**?

03

3. Auswahl der Bewertungsskala

Wie werden Antworten bewertet (z.B. Schulnoten, Ampelsysteme, Punkte)? Wie werden sie aggregiert?

04

Beteiligung der Stakeholder

Wer wird befragt? Wer gibt fachliche, wer technische Antworten? Wie werden Absprachen getroffen?

05

Durchführung der Befragung

Wie wird der Fragebogen verteilt? Welche Fristen gelten? Welche Tools werden genutzt?

06

Analyse und Auswertung

Wie werden die Ergebnisse visualisiert? Welche Anwendungen erfordern Handlung?

07

Ableitung konkreter Maßnahmen

Welche Systeme werden modernisiert, migriert, konsolidiert oder stillgelegt?

08

Dokumentation und Kommunikation

Wie werden die Ergebnisse intern kommuniziert? Wie wird der Prozess institutionalisiert?

Die Anwendung dieser Methodik bietet Unternehmen nicht nur ein strukturiertes Vorgehen, sondern legt auch die Grundlage für eine kontinuierliche Optimierung der Applikationslandschaft.

Vom **Ausfüllen** zur **Auswertung**: Wie aus Antworten strategische Handlungsoptionen werden

Ein Fragebogen ist immer nur so gut wie die Erkenntnisse, die sich aus ihm ableiten lassen. Es reicht nicht, isolierte Antworten zu erfassen oder oberflächliche Rankings zu erzeugen. Erst wenn die Ergebnisse im Kontext der IT- und Prozesslandschaft betrachtet werden, entfaltet sich der eigentliche Mehrwert. Genau hier spielt Enterprise Architecture Management eine entscheidende Rolle – insbesondere, wenn das EAM-Tool wie bei LUY auf Transparenz, Verknüpfung und Visualisierung ausgelegt ist.

Die größte Stärke liegt dabei in der Fähigkeit, Zusammenhänge sichtbar zu machen. Wenn eine Anwendung als veraltet oder überflüssig bewertet wird, stellt sich nicht nur die Frage, ob sie abgeschaltet werden kann – sondern welche anderen Anwendungen, Prozesse oder Systeme von ihr abhängen. Ist sie etwa zentral für einen Datenaustausch verantwortlich, kann ihre Entfernung ungeplante Auswirkungen haben. Umgekehrt kann sich zeigen, dass mehrere Anwendungen dieselben Funktionen abdecken und eine Konsolidierung möglich ist.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Einordnung der fachlichen Bedeutung. Anwendungen mit geringer technischer Reife, die aber in kritischen Geschäftsprozessen genutzt werden, sollten anders priorisiert werden als Systeme, die lediglich peripher im Einsatz sind. LUY bietet hier die Möglichkeit, technische und fachliche Perspektiven in einem gemeinsamen Modell zusammenzuführen – sei es durch die Verknüpfung mit Geschäftsprozessmodellen oder durch individuell definierte Kriterien wie „strategische Relevanz“ oder „Cloud-Migrationspotenzial“.

So entstehen Handlungsmuster, die sich nicht allein aus dem Fragebogen ergeben, sondern aus der intelligenten Verknüpfung der Antworten mit dem Gesamtbild der Architektur.

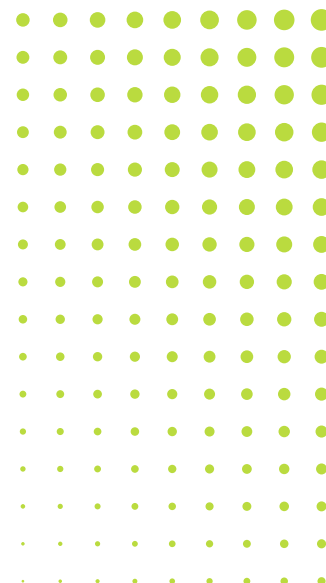


Einbindung der Fachbereiche

Ein häufiger Stolperstein in der Praxis besteht darin, dass IT-Abteilungen den Fragebogen allein aus technischer Sicht entwerfen und ausfüllen. Das greift jedoch zu kurz – insbesondere wenn es darum geht, die tatsächliche Nutzung und den Wertbeitrag einer Anwendung zu erfassen. Hier ist die aktive Beteiligung der Fachbereiche entscheidend. Sie kennen die Geschäftsprozesse, die Nutzerbedürfnisse und die funktionalen Lücken aus erster Hand.

Damit die Einbindung gelingt, braucht es klare Kommunikationsregeln. Technische Fachbegriffe müssen verständlich erläutert, Bewertungsmaßstäbe erläutert und der Nutzen für die Beteiligten transparent gemacht werden. Idealerweise wird der Fragebogen gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern der Fachbereiche entwickelt und iterativ getestet. So erhöht sich nicht nur die Datenqualität, sondern auch die Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit.

LUY unterstützt diesen Dialog durch ein flexibles Rollen- und Berechtigungskonzept, das gezielte Aufgabenverteilungen erlaubt. Fachbereiche erhalten nur die für sie relevanten Fragen, Antworten lassen sich kommentieren und Rückfragen direkt im System klären. Das schafft nicht nur Effizienz, sondern auch Vertrauen in den Prozess.

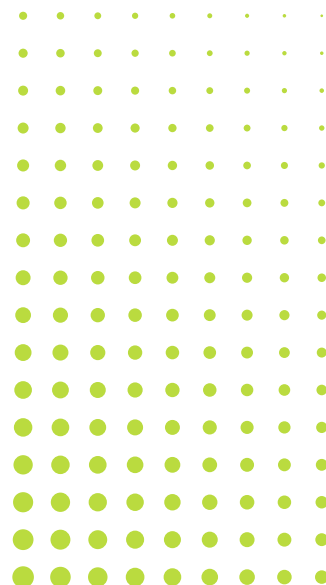


Bewertungsschema und Priorisierung

Die Auswertung der Fragebogenantworten erfolgt nicht automatisch, sondern entlang eines definierten Bewertungsmodells. Dieses legt fest, wie einzelne Antworten gewichtet, aggregiert und in Gesamtbewertungen überführt werden. Die Gestaltung dieses Modells ist eine der zentralen Aufgaben im Projekt – denn sie beeinflusst unmittelbar die Qualität und Aussagekraft der Ergebnisse.

In der Praxis bewährt haben sich mehrdimensionale Bewertungsschemata, bei denen jede Anwendung entlang mehrerer Kriterien eingeschätzt wird. Häufig werden Punktesysteme (z. B. 1–5 oder 1–10) verwendet, ergänzt um farbliche Visualisierungen und Schwellenwerte. Die Gewichtung einzelner Kriterien kann dabei je nach Zielsetzung angepasst werden – etwa, wenn technischer Schuldenabbau im Vordergrund steht oder wenn vor allem cloudfähige Systeme identifiziert werden sollen.

LUY bietet die Möglichkeit, solche Modelle flexibel zu definieren und anzupassen. Scores lassen sich automatisiert berechnen, mit anderen Metriken verknüpfen und grafisch darstellen – zum Beispiel als Reifegradmodelle, Priorisierungsmatrizen oder Risikolandkarten. Das sorgt für Nachvollziehbarkeit und Vergleichbarkeit – sowohl zwischen Anwendungen als auch über verschiedene Bewertungsläufe hinweg.



Der Übergang zu konkreten Maßnahmen

Der eigentliche Zweck eines Fragebogens liegt nicht in der Bewertung an sich, sondern in der Ableitung fundierter Entscheidungen. Welche Anwendungen sollen kurzfristig modernisiert werden? Wo ist eine Migration sinnvoll? Welche Systeme können mittelfristig abgeschaltet werden?

Diese Entscheidungen sind selten monokausal. Sie basieren auf einer Vielzahl von Kriterien, von technologischen Abhängigkeiten über Budgetrestriktionen bis hin zu organisatorischen Rahmenbedingungen. Deshalb ist es essenziell, dass der Fragebogen nicht isoliert betrachtet wird, sondern in einen strukturierten Entscheidungsprozess eingebettet ist.

Enterprise Architecture Management bildet dabei das verbindende Element. Es ermöglicht nicht nur die Auswertung der Antworten, sondern auch die Einbettung in Transformationsszenarien, Planungsprozesse und Governance-Strukturen. In LUY lassen sich etwa Maßnahmenkataloge direkt mit Anwendungen verknüpfen, Zeitpläne visualisieren und Verantwortlichkeiten dokumentieren. So wird aus der Bewertung ein strategisches Steuerungsinstrument.



Beispielhafte Entscheidungslogik

Beispiel 1

Eine Anwendung wird im Fragebogen in allen Dimensionen schwach bewertet (niedrige Nutzung, veraltete Technologie, hoher Wartungsaufwand, geringe strategische Bedeutung). Gleichzeitig bestehen keine relevanten Abhängigkeiten. Die logische Konsequenz ist z. B. eine geplante Außerbetriebnahme innerhalb von zwölf Monaten.

Beispiel 2

Eine andere Anwendung zeigt technische Schwächen, wird aber von einem zentralen Geschäftsprozess genutzt und ist mit mehreren kritischen Systemen integriert. Hier ergibt sich die Notwendigkeit zur Modernisierung – etwa durch Refactoring, Upgrade oder Migration in eine moderne Infrastruktur.

Zwischen diesen Extremen liegt eine Vielzahl von Szenarien – von Standardisierung über Konsolidierung bis hin zur Outsourcing-Prüfung. Entscheidend ist, dass jede Maßnahme nachvollziehbar begründet, dokumentiert und in den strategischen Kontext eingebettet ist. LUY bietet hierfür nicht nur die methodische Grundlage, sondern auch die technologische Unterstützung.

Die fortlaufende Pflege: Kontinuität statt Einmalaktion

Ein häufig übersehener Aspekt ist die Frage, wie mit den erhobenen Daten nach Abschluss der Bewertung umgegangen wird. Zu oft enden Projekte mit der Auswertung und Präsentation der Ergebnisse, ohne dass eine kontinuierliche Pflege oder Wiederholung vorgesehen ist.

Dabei ist genau diese Kontinuität der Schlüssel zur strategischen Weiterentwicklung. Nur wenn Bewertungen regelmäßig aktualisiert, Veränderungen erfasst und Maßnahmen nachverfolgt werden, entsteht ein belastbares Steuerungsinstrument. LUY unterstützt diese Nachhaltigkeit durch versionierte Modelle, Änderungsverfolgung, Erinnerungsfunktionen und die Möglichkeit, Fragebögen zyklisch neu zu generieren.

Ziel sollte es sein, die Bewertung zu einem festen Bestandteil des IT-Planungsprozesses zu machen – etwa im Rahmen von Budgetzyklen, Architektur-Reviews oder Cloud-Migrationsstrategien. So wird aus dem Fragebogen ein dauerhafter Begleiter auf dem Weg zu einer agilen, leistungsfähigen und modernen IT-Landschaft.

Langfristige Verankerung im Unternehmen

Damit der Fragebogen zur Anwendungsmodernisierung nicht als isoliertes Projekt, sondern als kontinuierlich genutztes Instrument wirkt, ist seine organisatorische Einbettung entscheidend. Ziel ist es, ihn als Bestandteil der unternehmensweiten Steuerung zu etablieren, vergleichbar mit etablierten Controlling- oder Risikomanagement-Mechanismen.

Ein erster Schritt in diese Richtung besteht darin, klare Verantwortlichkeiten zu schaffen. Wer pflegt die Bewertungslogik? Wer aktualisiert die Daten? Wer interpretiert die Ergebnisse? Diese Rollen müssen nicht zwingend zentral in der IT liegen. Vielmehr empfiehlt es sich, einen Governance-Kreis zu etablieren, in dem Architekturverantwortliche, IT-Strategen und Fachvertreter gemeinsam agieren. LUY bietet dafür unter anderem rollenbasierte Zugriffsmodelle und integrierte Aufgabenverteilung.

Wichtig ist außerdem die Anbindung an bestehende Prozesse. Beispielsweise kann die Aktualisierung der Fragebogendaten als fester Bestandteil der jährlichen Anwendungsstrategie verankert werden. Auch bei der Einführung neuer Systeme oder der Migration von Altanwendungen sollte eine initiale Bewertung verpflichtend sein. Auf diese Weise wird das Instrument zur Selbstverständlichkeit im Planungs- und Entscheidungsalltag.

Ergänzend lohnt es sich, die Ergebnisse regelmäßig in übergeordnete Gremien einzubringen – etwa in den IT-Lenkungskreis oder das Enterprise Architecture Board. So entsteht eine durchgängige Verbindung zwischen operativer Bewertung, strategischer Steuerung und unternehmensweiter Kommunikation.

Rollen und Verantwortlichkeiten im Lebenszyklus

Der Erfolg des Fragebogens hängt nicht zuletzt davon ab, dass alle Beteiligten ihre Rolle kennen und wahrnehmen. Die nachfolgende Tabelle gibt einen beispielhaften Überblick über typische Aufgaben und ihre Zuordnung im Lebenszyklus eines Beratungsprojekts:



IT-Strategie

Festlegung der Ziele und Bewertungskriterien, Steuerung der Governance-Prozesse



Enterprise Architecture

Modellierung von Abhängigkeiten, Steuerung der Datenpflege und Bewertung, Visualisierung der Bewertungsergebnisse, Ableitung von Maßnahmen



Fachbereiche

Bewertung fachlicher Relevanz, Kommentierung von Auswirkungen und Anforderungen



Applikationsverantwortliche

Pflege der technischen Daten, Validierung der Bewertung, Feedback zur Nutzbarkeit



Projektleitung

Zeitplanung, Koordination, Kommunikation, Dokumentation

Diese klare Verteilung sorgt nicht nur für Effizienz, sondern erhöht auch die Akzeptanz im Unternehmen.



Typische Fehler und wie man sie vermeidet

Erfahrungsgemäß scheitern viele Initiativen zur Anwendungsmodernisierung nicht an der Methodik, sondern an praktischen Umsetzungsproblemen. Die wichtigsten Stolpersteine lassen sich jedoch vermeiden – sofern sie frühzeitig erkannt werden. Zu den häufigsten zählen:

- ▶ **Unklare Zielsetzung:** Wenn nicht klar ist, ob der Fokus auf Kosten, Qualität, Cloud-Fähigkeit oder Konsolidierung liegt, verlaufen Bewertungen im Sande.
- ▶ **Fehlende Kommunikation:** Werden Fachbereiche nur informiert, aber nicht eingebunden, sinkt die Datenqualität und Akzeptanz.
- ▶ **Zu komplexe Modelle:** Wenn Bewertungslogiken überfrachtet sind, verlieren Beteiligte den Überblick – einfache, klar strukturierte Modelle sind oft wirksamer.
Einmalige Aktionen: Ohne kontinuierliche Pflege veralten die Ergebnisse schnell und verlieren ihren Wert.
- ▶ **Fehlende Verknüpfung:** Wird der Fragebogen nicht mit der Architektur und Planung verknüpft, bleibt sein Potenzial ungenutzt.

Diese Probleme lassen sich gezielt adressieren, wenn der Fragebogen nicht als Selbstzweck, sondern als Teil eines ganzheitlichen Enterprise Architecture Managements verstanden wird – wie es LUY konsequent unterstützt.



Empfehlungen aus der Praxis

Neben den methodischen und organisatorischen Aspekten gibt es eine Reihe praktischer Empfehlungen, die sich in zahlreichen Projekten bewährt haben:

- ▶ Beginnen Sie mit einem Pilotbereich. So lassen sich Prozesse erproben und modellhafte Erfahrungen sammeln.
- ▶ Verwenden Sie reale Beispiele, um Bewertungsmaßstäbe zu verdeutlichen. Das erleichtert die Einschätzung und sorgt für Konsistenz.
- ▶ Halten Sie initiale Erhebungen bewusst einfach – etwa durch eine reduzierte Anzahl an Kriterien – und bauen Sie die Komplexität später aus.
- ▶ Kombinieren Sie quantitative Bewertung mit qualitativen Kommentaren. Viele wichtige Informationen sind nicht mit Zahlen abbildbar.
- ▶ Dokumentieren Sie Entscheidungspfade transparent. So entsteht Vertrauen – auch bei kritischen Maßnahmen wie einer Außerbetriebnahme.

LUY bietet dafür die passende technische Unterstützung – von individualisierbaren Bewertungsmodellen über strukturierte Kommentarfunktionen bis zur Auditierung aller Änderungen. Damit wird der Fragebogen zu einem lebendigen, belastbaren und strategisch relevanten Instrument.

Vom Werkzeug zum Steuerungsinstrument

Ein Fragebogen zur Anwendungsmodernisierung mag auf den ersten Blick wie ein technisches Hilfsmittel wirken. Doch richtig eingesetzt, wird er zu einem zentralen Steuerungsinstrument der IT-Strategie. Er hilft, Transparenz zu schaffen, Prioritäten zu setzen und Entscheidungen fundiert zu begründen. Vor allem aber schafft er die Grundlage, um Ressourcen dort einzusetzen, wo sie den größten strategischen Nutzen entfalten.

Mit einem klaren Prozess, einem durchdachten Bewertungsmodell und der Unterstützung durch ein starkes EAM-Werkzeug wie LUY wird der Fragebogen zu einem Eckpfeiler moderner IT-Governance. Er verbindet Fachlichkeit und Technik, Strategie und Umsetzung – und macht Komplexität beherrschbar.

LUY



Über LUY

LUY ist die Enterprise Architecture Plattform für den Mittelstand – gemacht für Ergebnisse. Hunderte Unternehmen nutzen LUY, um ihre IT-Landschaft übersichtlich, verständlich und steuerbar zu machen.

Die Plattform ist schnell einsatzbereit, einfach zu bedienen und flexibel anpassbar. Statt monatelanger Implementierung liefert LUY in wenigen Tagen sichtbare Ergebnisse. So entsteht ein zentrales Bild der Architektur – als Grundlage für bessere Entscheidungen, klare Verantwortlichkeiten und nachhaltige Veränderungen.

LUY macht EAM praxisnah: Für Teams, die handeln statt verwalten. Für Unternehmen, die wachsen statt verharren. Und für alle, die Transparenz nicht als Selbstzweck sehen – sondern als Schlüssel zur Zukunft.



[Get started today!](#)